



Lesen – Was ist anzuschaffen und warum?

Ingrid Atlestam

Kultur i Väst Regionbiblioteket Regionens hus
Göteborg, Sweden

E-mail: ingrid.atlestam@vgregion.se

Randi Myhre

Immigrant-institutet
504 51 Borås, Sweden

E-mail: randi.myhre@immi.se

*Translation:
Elke Dreisbach*

Meeting:

133. Literacy and Reading with Library Services to Multicultural Populations

WORLD LIBRARY AND INFORMATION CONGRESS: 76TH IFLA GENERAL CONFERENCE AND ASSEMBLY

10-15 August 2010, Gothenburg, Sweden

<http://www.ifla.org/en/ifla76>

Abstract:

Lesen ist keine Tätigkeit um ihrer selbst willen, sondern ein Mittel zum Lernen, zum Auffinden von Informationen und zur Erlangung neuer Erfahrungen. Zur Leseförderung muss die Bibliothek einschlägige Materialien zur Verfügung stellen, nicht nur eine zufällige Auswahl von Medien in allen möglichen Sprachen.

Der Bedarf und die Präferenzen bibliothekarischer Dienstleistungen für Personen mit anderer Muttersprache als die Mehrheit der Bevölkerung, in diesem Fall Schwedisch, sind immer offensichtlicher geworden. Um die praktischen Gewohnheiten zu bedenken, hat die Göteborg City Library eine Studie in Auftrag gegeben (Brunnström 2005). An ihr haben 154 Personen mit nicht-schwedischem Hintergrund teilgenommen, deren Angaben zusammen mit Ausleihzahlen analysiert wurden, um Dienstleistungen in der multikulturellen und vielsprachigen Gesellschaft zu entwickeln, die es in Göteborg heute gibt. 21% der Bevölkerung ist außerhalb Schwedens geboren (2008).

Die Studie „Mehr Nutzen als Vergnügen“ zeigt die wichtigsten Faktoren, die dem Bedarf an Material zugrunde liegen: 1) Warum ist jemand nach Schweden gekommen?; 2) Seit wann lebt die Person in Schweden?; 3) welche Zukunftspläne hat die Person? Diese Faktoren führen zu einem unterschiedlichen Zugang zu fiktionaler, nicht-fiktionaler und digital verfügbarer Literatur. Personen, die neu sind in einem Land, wollen die schwedische Sprache erlernen und mehr über die Gesellschaft wissen. Sie verlangen nach Literatur, um den Alltag zu bewältigen, sowohl in Schwedisch als auch in ihrer Muttersprache. Personen,

die schon lange in Schweden leben, suchen Literatur, mit der sie den Kontakt zu ihrer eigenen Kultur und Muttersprache pflegen können.

Der Beitrag will zeigen, was wir über dieses Thema lernen können, wie wir am besten unseren Erwerb von Medien planen und in unseren Bibliotheken ausbauen können, um den Bedarf in unseren Gesellschaften decken zu können. Wir werden einige Methoden aufzeigen, wie wir in Schweden die Leseförderung vorangetrieben haben: Sprachcafés, Leseclubs, das Erwecken von Interesse an Literatur aus aller Welt.

Lesen – zu welchem Zweck und warum?

1. Der Hintergrund

Eine wichtige Aufgabe öffentlicher Bibliotheken ist die Leseförderung bei allen Benutzern. Sparmaßnahmen in den Haushalten zusammen mit einer wachsenden sprachlich und ethnisch verschiedenartigen Bevölkerungsgruppe sind eine große Herausforderung für öffentliche Bibliotheken. Für die Leseförderung muss die Bibliothek einschlägiges Material bereitstellen, keine zufällige Auswahl von Medien in allen möglichen Sprachen. Es entsteht also die Frage, zu welchem Zweck und warum ist der Bedarf von Immigranten und Flüchtlingen zu befriedigen, die im allgemeinen bibliothekarische Dienstleistungen mehr nutzen als die Mehrheit der Bevölkerung, aber weniger Bücher ausleihen.

In Göteborg sind 21% der Bevölkerung außerhalb Schwedens geboren und haben infolgedessen eine andere Muttersprache als Schwedisch (Stadskansliet 2009). Um die bibliothekarischen Dienstleistungen für diese Bevölkerungsgruppe zu verbessern, wurde eine spezielle Studie von Ann-Christin Brunnström, City Library Göteborg, in Auftrag gegeben, die sich speziell mit dem Ankauf nicht schwedischsprachiger Literatur befasst. Der genaue Titel lautet „Mehr für den praktischen Gebrauch als zum Vergnügen“.

Wir werden hiermit eine Zusammenfassung der Ergebnisse vorlegen und diese mit der dänischen Studie „Frirum til integration (2001) vergleichen, die einige Vorschläge zur Weiterentwicklung bibliothekarischer Dienstleistungen macht.

2. Problem und Methode

Brunnström wendet verschiedene Methoden an, um herauszufinden, wie Immigranten die Bibliothek sehen und benutzen. Dazu wurde eine Statistik der öffentlichen Bibliotheken in Göteborg herangezogen über Bestand und Ausleihe in zwölf Sprachen.

2.1 Zielgruppen

Brunnström betrachtete eine vereinfachte Form der Zielgruppe, um Prioritäten zu setzen. Am Anfang stand eine Frage, die auf einer weißen Tafel gut lesbar für alle Teilnehmer zu erkennen war: „Was macht die Bibliothek zu einer guten Bibliothek für Sie, für Ihre Familie und Ihre Freunde?“

Alle Vorschläge wurden auf der Tafel aufgelistet und durchnummeriert. Ein Mitarbeiter hielt zusätzliche Bemerkungen per Computer fest, und als keine Beiträge mehr kamen, wurde die Liste ausgedruckt und alle Teilnehmer gebeten, die ersten drei für sie jeweils wichtigsten Vorschläge auszuwählen. Die Auswahl gesammelt ergab dann eine Prioritätenliste. Sie zeigte nicht nur, wie die Teilnehmer die bibliothekarischen Dienstleistungen bewerteten, sondern auch ihre Vertrautheit mit dem Angebot der Bibliotheken. Der Grad ihrer Kenntnis von den Angeboten beeinflusste natürlicherweise ihre Auswahl.

2.2 Bestand und Ausleihe

Das Computersystem der öffentlichen Bibliotheken in Göteborg, Millennium, bietet die Ausleihzahlen. Es gibt eine Liste der ausgeliehenen Literatur in verschiedenen Sprachen. Die Bestände der Literatur in zwölf Sprachen lassen sich in fünf Kategorien einteilen: 1) Unterhaltungsliteratur für Erwachsene, 2) Kinder- und Jugendbücher (Unterhaltungsliteratur und Sachbücher), 3) Medien zum Erlernen von Fremdsprachen und Wörterbücher, 4) Geistes- und Gesellschaftswissenschaftliches, 5) praktische Ratgeber.

Es wurde der prozentuale Anteil jeder Kategorie am Gesamtbestand der zwölf Sprachen errechnet, ebenfalls der Prozentsatz der Ausleihen, und dann beides zueinander in Beziehung gesetzt. Ein Prozentsatz der Ausleihen, der höher liegt als der des Bestandes, wurde als gut genutzter Bestand gewertet. Hier könnten weitere Ankäufe sinnvoll sein. Im umgekehrten Fall wurde vermutet, dass etwas mit dem Bestand nicht stimmt. Die Bücher könnten nutzlos sein und müssten zum Beispiel aussortiert werden.

Häufig ausgeliehene Einheiten wurden ebenfalls aufgelistet und so Top-Listen für jede Sprache erstellt. In gewissem Ausmaß wurde auch festgestellt, wer welche Bücher ausgeliehen hat. Aber aus Gründen des Datenschutzes wurden hierfür keine Listen ausgedruckt und keine Ergebnisse festgehalten. Faktoren, die bei der Auswertung berücksichtigt wurden, waren Alter, Geschlecht und ein auf ein nicht schwedisches Herkommen hindeutender Name.

Schließlich wurden die Ergebnisse der Statistik mit den Ergebnissen der Befragung verglichen um festzustellen, ob die Ausleihen damit übereinstimmen und ein genaueres Bild von Benutzerwünschen zu erhalten.

2.3 Auswahl und Durchführung

Um ein mögliches Muster in der Wahrnehmung von Immigranten und der Benutzung öffentlicher Bibliotheken zu entdecken, war es wichtig, eine ausgewogene Mischung der befragten Gruppen zu haben. Wichtige Kriterien für die Auswahl waren Geschlecht, ethnischer Hintergrund, Alter, Dauer des Aufenthalts in Schweden und Beruf. Eine Anforderung bestand darin, dass einige, aber nicht alle Teilnehmer Erfahrungen mit öffentlichen Bibliotheken haben sollten.

Im ganzen haben 154 Personen in 14 Gruppen zu jeweils 5 bis 20 Personen teilgenommen. 56% waren weiblich, 44% männlich. 33 unterschiedliche Muttersprachen waren vertreten. Die meisten Teilnehmer beherrschten die Sprache eines Nachbarlandes und einige sprachen zudem Englisch. Zwei Gruppen bestanden nur aus Frauen, eine nur aus Männern, elf Gruppen waren gemischt. Die Mehrheit der Teilnehmenden lebte in Schweden weniger als 15 Jahre; einige haben gleichwohl schon länger in Schweden gelebt. Die meisten waren „junge Erwachsene“ oder von jüngerem Mittelalter. Ungefähr zehn waren Senioren. Kleine Kinder im Vorschulalter wurden von Erziehern vertreten. 40% aller teilnehmenden waren Studenten. Sechs Gruppen bestanden aus Personen mit demselben kulturellen Hintergrund; Somalier, Finnen, Russen, Bosnier, Südamerikaner, Araber. Andere Gruppen waren gemischt aus Studenten, Vorschulpädagogen und Bibliothekaren. Die meisten Teilnehmer waren Flüchtlinge oder Verwandte von Flüchtlingen, obgleich Einzelpersonen in allen Gruppen hierhergekommen sind, um Arbeit zu finden oder zu heiraten. Es waren alle Kontinente vertreten außer Australien, und unter den Schülern einer höheren Schule gab es interessante Sprachkombinationen, die auf aus unterschiedlichen Völkern zusammengesetzte Familien hinwies.

3. Ergebnisse und Diskussionen

3.1. Vergleich mit der dänischen Studie

In Dänemark wurde 2001 eine Studie zur Benutzung von Bibliotheken durch Minderheiten durchgeführt. Das Ziel war, zu untersuchen, wie Minderheiten öffentliche Bibliotheken benutzen und welche Rolle Bibliotheken in dem Prozess der Integration spielen. Einige Methoden wurden angewandt: Befragungen, Auswahlgruppen, Ausleihstatistiken eines Tages, Analyse des Vorrats in der Immigrantenbibliothek und Interviews mit dem Bibliothekspersonal. Die Studie trägt den Titel „Frirum til integration – en brugerundersøgelse af de etniske minoriteters biblioteksanvendelse“ (2001). Die Brunnström – Studie bestätigt die dänische Studie im großen und ganzen.

3.2. Der Katalog vs. Regal

Wenn die Bibliothek zum Lesen ermuntern soll, ist ein einfacher Zugang zu den Materialien unabdingbare Voraussetzung. Die Teilnehmer gaben zu, den Katalog nicht zu benutzen. Sie bevorzugen Listen von Katalogzetteln. Auch wenn ein Katalog in ihrer Sprache existiert, das heißt in nicht lateinischen Buchstaben, benutzen sie ihn nicht. Sie bedienen sich außerdem nicht der Fernleihe. Nur das Regal hier und jetzt zählt.

Angestellte in der Bibliothek bestätigen, dass Benutzer, die nichtschwedische Literatur suchen, selten den Katalog benutzen und lieber am Regal suchen. Ebenso haben sie festgestellt, dass ausländische Benutzer meist versuchen, allein zurechtzukommen und selten die Information befragen. So haben Bibliothekare selten Gelegenheit, den Umgang mit dem Katalog zu zeigen. Die Abneigung, die Information zu befragen, ist wahrscheinlich in mangelnden Sprachkenntnissen begründet. Es scheint für Immigranten einfacher zu sein, das Personal im Saal zu befragen. Von anderen Benutzergruppen benutzen meist Studenten den Katalog.

Die geringe Benutzung des Katalogs bestätigt auch die dänische Studie. Wie ein Iraner erklärte, er wolle das Buch in Hand haben um zu entscheiden, ob er es lesen wolle oder nicht. Er hatte kein Interesse daran, Bücher aus der Immigrantenbibliothek zu entleihen, wie andere bestätigten.

Es gibt einen Trend in der Bibliotheksverwaltung in Schweden, bibliothekübergreifende Speichermagazine zu reduzieren und stattdessen das Magazin der jeweiligen Bibliothek für die Sofortausleihe zu vergrößern. Das widerspricht dem Ergebnis der Studie, dass mehr umfangreichere Bibliotheken gewünscht werden mit einem größeren Vorrat an ausländischer Literatur in ihren Regalen, zu denen die Benutzer einen direkten Zugang haben. Der Trend widerspricht außerdem der Erfahrung des Bibliothekspersonals, das im Saal arbeitet. Die Bibliothekare weisen darauf hin, dass die verfügbaren Bücher in den Regalen entscheidend dafür sind, ob die Immigrantenbenutzer den Vorrat für gut oder schlecht halten. Andere Benutzergruppen haben mehr Gelegenheiten, über Neuerscheinungen informiert zu werden und darüber, wie sie daran kommen. Es ist daher vorrangig, den Vorrat aufzustocken in möglichst vielen Sprachen.

3.3 Bibliothekspersonal und interkulturelle Kompetenz

Einige Gruppen haben betont, wie wichtig es sei, Immigranten unter dem Bibliothekspersonal zu finden. Es gibt dafür mehrere Gründe. Die Sprache steht dabei nicht an erster Stelle, auch wenn mancher es begrüßen würde, Hilfe von einem Landsmann zu bekommen. Es wäre eher ein Zeichen, das gesetzt würde, dafür, dass es möglich ist, in einem

Beruf zu arbeiten, der eine höhere Ausbildung erfordert. Es gibt außerdem ein größeres Gefühl von Sicherheit, wenn Personal mit demselben Hintergrund angetroffen wird. Vertraute Rahmenbedingungen sind ein weiterer Grund für die Wertschätzung eines Angestellten mit demselben kulturellen Hintergrund.

Wenn Bibliotheksangestellte denselben Hintergrund wie Migranten aufweisen, haben sie eine spezielle Kompetenz, die begründet ist in ihrer Kenntnis von bestimmten Zielgruppen, ihrer Kenntnis von Publikationen in ihrem Heimatland und einem leichteren Kontakt zu den ausländischen Benutzern. Sie können auch Dolmetscher sein und bei der Erwerbung und Katalogisierung von fremder Literatur in fremden Sprachen assistieren.

Die dänische Studie hat ebenfalls den Bedarf an ausländischem Personal bestätigt: „Sie verstehen Fremde besser“, wie ein Teilnehmer feststellte. Ein Teilnehmer der dänischen Studie erwähnte, dass manche sich unsicher und verlegen fühlen, wenn sie dem Personal gegenüber die Sprache nicht beherrschen.

Seitdem mehr Personen mit anderen Muttersprachen außer Schwedisch den Bibliotheksberuf erlernen, kann dem Bedarf an Personal mit ausländischem Hintergrund vielleicht besser begegnet werden. Mittlerweile gibt es mehrere „soziale Aktionen“, die zumindest zeitweise Personen mit Migrationshintergrund eine Mitarbeit in der Bibliothek ermöglichen. Die Bibliotheken sollten dies ausweiten, da es sowohl der Bibliothek als auch Immigranten nützt, einen Platz für die Aus- und Fortbildung zu finden.

Es ist ebenfalls wichtig, dass das Personal in öffentlichen Bibliotheken seine interkulturelle Kompetenz erweitert, um den Bedarf der Globalisierung besser zu verstehen und ihm besser zu begegnen. Ein gutes praktisches Beispiel in Westschweden ist das EU/ESF Entwicklungsprojekt „The Interlingual Library – opening up intercultural meetingplaces“ für Bibliothekare und Bibliotheksmanagement.

[\(http://www.bibl.vgregion.se/sv/Regionbibiotek/Konsulanterna/Projekt/Det-mangsprakiga-biblioteket--utveckling-av-interkulturella-motesplaster-/\)](http://www.bibl.vgregion.se/sv/Regionbibiotek/Konsulanterna/Projekt/Det-mangsprakiga-biblioteket--utveckling-av-interkulturella-motesplaster-/)

3.4 Der Medienbestand in den öffentlichen Bibliotheken in Göteborg

Traditionellerweise hat der Erwerb von Medien in den verschiedenen Sprachen die Bildungsschicht als Zielgruppe vor Augen. Die Bibliotheken sind hauptsächlich passive Abnehmer einer kleinen Anzahl von Verlagen gewesen, die sich auf Sprachen der Immigranten spezialisiert haben. Natürlich gehen Veränderungen vor sich und die sogenannte Unterhaltungsliteratur und Bestsellers sind jetzt umso leichter verfügbar auf dem internationalen und multilingualen Markt. Die von den Bibliotheken erworbene Literatur orientiert sich ohnedies am Angebot bestimmter Verlage und Buchhandlungen, aber nicht an den Wünschen und Bedürfnissen des Benutzers.

Der Bestand könnte außerdem eine ideologische Ausrichtung haben. Zum Beispiel, der Benutzer aus Bosnien hebt hervor, dass der Bestand in seiner Sprache zu viel religiöse Literatur enthält, während der iranische Benutzer dachte, dass die persischen Bücher zu viel sozialistische Bücher enthalten. Ein russischer Teilnehmer erklärte, dass die sogenannte Exilliteratur, früher hoch geschätzt, mittlerweile aus der Mode sei.

Einzelne Händler beginnen eine entscheidende Rolle zu spielen, wenn die Bibliotheken sprachliche oder kulturelle Kompetenz vermissen lassen. Es gibt einen auffälligen Bedarf an neuen Methoden und zunehmender Kenntnis. Eine Weichenstellung für zukünftige Käufe

kann aufgrund der Beobachtung dessen vorgenommen werden, was der Benutzer den Regalen entnimmt. In der Brunnström-Studie wurden hierfür der Bestand und die Ausleihzahlen miteinander verglichen. Die Literatur wurde in größere Kategorien eingeteilt mit bestimmten Feldern, und die aktuellen Ausleihen der unterschiedlichen Kategorien sollten ein Licht auf die Präferenzen der Benutzerwünsche liefern.

Statistiken über Bestände und Ausleihen wurden, wie oben gesagt, in die folgenden Kategorien eingeteilt: Unterhaltungsliteratur für Erwachsene, Kinder- und Jugendliteratur (fiktional und nichtfiktional), Sprachenlernen, Geistes- und Sozialwissenschaftliches, praktische Ratgeber für den Alltag.

Die Bestände weisen für die einzelnen Sprachen unterschiedliche Größen auf; dennoch haben die Hauptkategorien für jede Sprache ein ähnliches Muster. Unterhaltungsliteratur für Erwachsene machen die größte Kategorie aus, annähernd 40 bis 60% des Bestandes. Kinder- und Jugendliteratur macht 20 bis 30% aus. Sachbücher repräsentieren vor allem Geistes- und Sozialwissenschaftliches mit 10 bis 20%. Den kleinsten Anteil bilden die Ratgeber mit wenigen Prozenten. Der Anteil der Literatur zum Sprachenlernen liegt immer unter 10%. Von denjenigen, die nach Schweden kommen um zu heiraten, zu arbeiten oder zu studieren, kommen die meisten aus englisch- oder deutschsprachigen Ländern. Bücher in Englisch – und das sind die meisten-, aber auch in Deutsch werden traditionellerweise in großem Ausmaß von schwedischen öffentlichen Bibliotheken gekauft. Dennoch haben die meisten dieser Käufe Benutzer im Auge, die Schwedisch als Muttersprache haben. Es ist höchste Zeit umzudenken und auch diese Sprachen als „Immigrantensprachen“ anzusehen und die Kaufprinzipien entsprechend anzupassen. Das gilt ebenso für Französisch, das eine Schriftsprache für viele ist, z.B. aus Afrika, aber der Erwerb ist hauptsächlich auf das fremdsprachige Lesevergnügen der schwedischsprachigen Bildungsschicht ausgerichtet.

3.5 Ausleihen

Man hat Listen über den Bestand und die Ausleihen angefertigt und per Computersystem miteinander verglichen, indem man alle Bibliotheken in Göteborg für jede Sprache erfasst hat. Die Ergebnisse scheinen darauf hinzudeuten, dass die Bestände im großen und ganzen den Vorlieben des Benutzers entsprechen. Für jede Gruppe wurde der Anteil des jeweiligen Bestandes mit den am häufigsten getätigten Ausleihen verglichen.

Die untersuchten Sprachen waren Arabisch, Bosnisch (d.h. Serbokroatisch in lateinischem Alphabet), Finnisch, Chinesisch, Kurdisch, Persisch, Polnisch, Russisch, Somalisch, Spanisch, Thai und Türkisch.

Der Bestand zum Sprachenlernen umfasst darüber hinaus alle Medien zum Erlernen von Schwedisch, einschließlich Wörterbücher in den jeweiligen Sprachen und Schwedisch oder Englisch. Sprachlernmedien sind sehr gefragt. Für die Sprachen Arabisch, Persisch, Somali und Türkisch liegen die Ausleihzahlen über dem Wert des Bestandes. Bei allen Sprachen sind die Ausleihzahlen für Wörterbücher hoch. Unter den am meisten ausgeliehenen Medien finden wir Material zum Sprachenlernen, besonders Wörterbücher. Die Listen der am meisten ausgeliehenen Bücher lassen vermuten, dass der Grund für den Aufenthalt in Schweden und die Länge des Aufenthaltes für die ausgeliehene Literatur bedeutsam sind.

Geistes- und Sozialwissenschaftliches schließt Literatur auf dem Gebiet der Religion, Philosophie, neueren Geschichte, Biographien, Geographie und Politik ein. Ein großer Teil

dieser Bücher sind auf das Ursprungsland hin ausgerichtet. Bucheinheiten aus dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften werden in einigen Sprachen seltener ausgeliehen als prozentual ihr Anteil am Bestand hergäbe. Dennoch liehen Arabisch sprechende Benutzer an der Göteborg City Library diese Bücher in höherem Maße aus verglichen mit den Ausleihen anderer Gruppen an Unterhaltungsliteratur. Religion und besonders neuere Geschichte ist gefragt. Bei Persern und Arabern gehören nahezu 40% der ausgeliehenen Bücher zu dieser Kategorie, für Kurden mehr als 50%. Chinesen und Russen leihen Bücher aus dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften noch häufiger aus.

Ratgeber sind eine Hilfe im täglichen Leben in einem neuen Land. Diese Kategorie enthält Bücher über Krankheiten, Schwangerschaft, Säuglingspflege, Kochen, Alternative Medizin und Führerscheinprüfung. Ratgeber bilden einen geringeren Anteil des Bestandes, nur wenige Prozent. Es ist schwierig, diese Zahlen zu deuten. Diese Bücher werden vor allem von Personen ausgeliehen, die Asylanten sind. Ratgeberliteratur wird hauptsächlich in Zweigstellen öffentlicher Bibliotheken ausgeliehen. Der Anteil an Ausleihen ist mindestens zweimal höher als der Anteil am Bestand. Die Themen sind vor allem für Frauen interessant. Literatur über Führerscheinprüfung ist eine Ausnahme. Es gibt ein großes Interesse an verschiedenartigen Medien, z. B. Bücher, CD-ROMs, Video, die den Erwerb verschiedener Arten von Führerscheinen erleichtern.

Bei allen untersuchten Sprachen bildet Unterhaltungsliteratur für Erwachsene den größten Anteil des Bestandes. Für Personen, die langfristig ansässig sind, besteht die Ausleihe vorwiegend aus Unterhaltungsliteratur. In Übereinstimmung mit der demographischen Statistik haben Immigranten, die vor längerer Zeit eingewandert sind und die integriert sind durch Arbeit oder Einheirat, gleiches Leseverhalten. Bei Finnen und Polen macht Unterhaltungsliteratur 80% der Ausleihe aus. Damit liegen die Ausleihzahlen für beide über dem Anteil am Bestand. Bei Bosniern, Chinesen, Russen und an einigen Bibliotheken auch Persern macht Unterhaltungsliteratur 60 bis 70% der Ausleihe aus, also auch über dem Anteil am Bestand.

Bei Arabern, Kurden und Türken wird Unterhaltungsliteratur in geringerem Maße ausgeliehen. Besonders bei Arabern ist der Anteil niedrig. Vielleicht sind hier die falschen Bücher angeschafft worden oder es gibt andere Lesetraditionen.

Kinder- und Jugendliteratur macht in Schweden einen wichtigen Teil des Bestandes in Bibliotheken aus. Es gibt eine gute Tradition der Leseförderung bei Kindern in Bibliotheken. Das erklärt, warum Kinderbücher einen relativ hohen Anteil am Bestand in verschiedenen Fremdsprachen bilden, meist 30% und mehr. Dennoch ist der Anteil an Ausleihen bei Kinder- und Jugendliteratur auffallend gering. Niedrig sind die Zahlen bei Finnen, Polen und Persern. Besonders niedrig ist der Anteil in der City Library, deutlich unter 10% für einige Sprachen, höchstwahrscheinlich deshalb, wie die meisten Kinder mit Migrationshintergrund in Göteborg in nördlichen und östlichen Stadtteilen leben, wo sie Zweigstellen der Bibliotheken benutzen. Eltern, die Bücher für ihre Kinder ausleihen, spielen eine wichtige Rolle, aber auch Lehrer beeinflussen stark die Lesegewohnheiten der Kinder. Durch Rücksprache mit Bibliothekaren an der Göteborg City Library hat ergeben, dass die Ausleihen der Kinder- und Jugendbuchliteratur in anderen Sprachen als Schwedisch im Zusammenhang stehen mit der Reorganisation muttersprachlichen Unterrichts an schwedischen Pflichtschulen, wo der muttersprachliche Unterricht auf die Zeit nach den regulären Schulstunden verlegt wurde und Zahl der teilnehmenden Schüler abnahm. Schwedische Schulbehörden haben jedoch davon

Kenntnis genommen. Muttersprachlicher Unterricht wird empfohlen als Kernbereich des Unterrichts für kleine Kinder und für zugewanderte Kinder. Das könnte zu einer verstärkten Nachfrage nach Unterhaltungsliteratur und Sachbüchern für Kinder in ihrer ersten Sprache geführt haben.

Die dänische Studie war umfassender als die Schwedische, indem sie nicht nur untersuchte, wie unterschiedliche ethnische Gruppen Bibliotheken nutzen, sondern auch Vergleiche anstellte mit der Benutzung von Bibliotheken durch die einheimische Bevölkerung. Im Durchschnitt leihen Immigranten weniger aus. Das könnte mit dem geringeren Angebot an fremdsprachiger Literatur zusammenhängen. Wenn der Bestand aufgestockt wurde mit den Beständen aus der Immigrantbibliothek, stiegen die Ausleihen auf dasselbe Niveau wie bei der einheimischen Bevölkerung.

3.6 Die schwedische Sprache und die Muttersprache

Das Erlernen der schwedischen Sprache ist schwierig für die Teilnehmer der Studie. In der Praxis halten alle Gruppen unterschiedliche Materialien für das Erlernen der Sprache für wertvoll. Die Bedeutung von Wörterbüchern wird bei allen bestätigt. Neue Einwanderer heben auch die Easy-Reader-Literatur hervor, andere einfache Bücher mit Informationen über Schweden und schwedische Geschichte. Schwedische Kinderfilme gemeinsam mit anderen Kindern oder Enkelkindern anzuschauen bietet eine gute Möglichkeit, die Sprache zu lernen, wie viele erfahren haben. Einige Stadtteilbüchereien haben deshalb schwedische Kinderfilme angeschafft.

Die Aufgabe des Swedish Center for Easy-to-Read ist es, Nachrichten und Literatur für Personen zur Verfügung zu stellen, die Schwierigkeiten beim Lesen oder wenig Gelegenheit zum Üben haben. Das Erscheinungsdatum von Easy-to-Read-Literatur ist unsicher und wenig auf Immigranten abgestimmt, abgesehen von der Wochenzeitung *8 Sidor* (8 Seiten).

Die Studenten, die an der Studie teilgenommen haben, wünschten sich eine pädagogische Unterstützung von der Bibliothek für das Erlernen der Sprache und zeigten ein besonderes Interesse für nichtalphabetisierte Immigranten. Ein gutes Beispiel ist das Lernprogramm *One step further* (VIDARE), das in neuen Stadtteilbüchereien verfügbar ist und z. B. Sprachcafés für Erwachsene, Unterstützung für das Lernen Zuhause und Computerkurse anbietet.

Der Vergleich der Bestände mit den Ausleihen zeigt, dass Literatur zum Sprachenlernen, besonders Wörterbücher, häufig von Personen genutzt wird, die relativ neu sind im Land, und dass es eine große Nachfrage nach Schwedischen Sprachkursen auf allen Niveaus gibt und dass der Bestand unzureichend ist.

Fast die Hälfte der Teilnehmenden der dänischen Studie gab an, dass die Bibliothek wichtig ist zum Erlernen von Dänisch. Nach Angaben der Bibliothekare der Göteborg City Library kommen neue Zuwanderer oft in die Kinderabteilung, um nach sehr einfachem Material zum Sprachenlernen zu suchen. Eine typische Situation ist der männliche Flüchtling, dessen Frau gerade ankommt. Er kann wenig Schwedisch, und seine Frau muss es ebenfalls lernen. Gibt es Bücher mit Wörtern und Bildern? Wie spricht man schwedische Wörter aus? Sie verlassen die Bibliothek mit einem Buch für kleine Kinder.

Studenten und Oberschüler fragen oft nach Material in einfachem Schwedisch für ihre Hausaufgaben. Ebenso verlangen Eltern oft nach einfacher Sachliteratur, um ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen.

Schulbücher in der Muttersprache erleichtern das Verständnis bei Sachfragen, dennoch haben schwedische Bibliotheken mehr Unterhaltungsliteratur als Sachliteratur angeschafft. Es ist Zeit, hier umzudenken und mehr Sachliteratur und Schulbücher anzuschaffen, und zwar für Zeitthemen genauso wie für Naturwissenschaftliches, in so vielen Sprachen wie möglich.

3.7 Zeitungen und Magazine

Zeitungen und Magazine in verschiedenen Sprachen wurden von mehreren Gruppen erwähnt, aber aus unterschiedlichen Gründen. Eine Gruppe denkt vor allem an ältere Personen, die eine starke Bindung an ihr Heimatland haben und vielleicht niemals Schwedisch lernen wollen. Leute, die für viele Jahre in Schweden gelebt haben, wie die Finnisch sprechende Gruppe, lesen finnische Tageszeitungen nicht regelmäßig. Da aktuelle Ereignisse in Finnland nur kurz in der schwedischen Presse erwähnt werden, dürften viele wohl mehr darüber in Magazinen und Büchern lesen. Dagegen wollen neue Zuwanderer, besonders Flüchtlinge, Nachrichten aus ihren Heimatländern haben. Das geschieht zunehmend übers Internet. Zeitungen und Magazine in Kurdisch stehen oben bei der Gruppe des mittleren Ostens. Sportmagazine wurden oft gewünscht ebenso wie Frauenmagazine. Alle Bibliothekare geben an, dass meistens Männer Zeitungen und Magazine in Bibliotheken lesen, während Frauen und Jugendliche selten diesen Teil der Bibliothek benutzen. Deshalb sollten Magazine angeschafft werden, die auch für Frauen und Jugendliche interessant sind.

Kein Teilnehmer erwähnt Zeitungen im Internet. Aber nach Abschluss der Studie ist einiges passiert. Mehr Leute nutzen jetzt das Internet und viele Bibliotheken bieten einen Zugang zur Datenbank Library Press Display mit Zeitungen in Volltextform aus aller Welt. Aber noch wissen zu wenige von dem Angebot. Hier muss noch mehr informiert und geworben werden. Dennoch ist für viele ältere Personen die Druckversion die einzig vorstellbare Möglichkeit, und ältere Personen sind treue und regelmäßige Bibliotheksbenutzer, auch wenn sie zahlenmäßig nicht stark vertreten sind.

Auch in der dänischen Studie wurde ein ausreichendes Angebot an Sport- und Frauenmagazinen vermisst. Ein Teilnehmer der dänischen Studie schlug ein bekanntes Magazin vor mit der Begründung: „Frauen wollen Frauenmagazine in Arabisch.“ Die Tatsache, dass etliche der Arabisch sprechenden Frauen Analphabeten sind, macht ein Angebot an leicht zu lesendem Material mit vielen Fotos umso dringlicher.

3.8 Die Muttersprache und das Heimatland

Viele Teilnehmer fühlen sich durch ein Angebot an Literatur in ihrer Muttersprache geehrt und bestätigt, und die Muttersprache erfüllt sie mit Freude und Stolz.

Der Stolz auf die eigene Kultur war besonders bei der Somalischen Gruppe ausgeprägt. Wenn Kindern Geschichten erzählt werden, entspricht das der mündlichen Tradition in ihrem Land, das vor den 70er Jahren keine Schriftsprache hatte. Unglücklicherweise gibt es einen Mangel an Schriftmaterialien in Somalia. Fremde Literatur aus vielen verschiedenen Ländern, die ins Schwedische übersetzt ist, solle in den Bibliotheken verfügbar sein, meinte ein Mann aus Somalia. Ein immigrierter Bibliothekar stimmte zu und hielt dies für eine Möglichkeit, das Verständnis der Kulturen untereinander zu fördern. Aber die Realisierung ist schwieriger geworden, da die meiste ins Schwedische übersetzte Literatur aus dem Englisch sprachigen Teil der Welt kommt. Nur ein sehr kleiner der ins Schwedische übersetzten Literatur stammt aus den Sprachen der Immigranten, und die meisten Übersetzungen sind in kleinen Verlagen erschienen, denen es um einen politischen Auftrag geht und weniger um Profit. Dennoch

müssen die Bibliotheken diese Publikationen beobachten und dem Erwerb von englischen Bestsellern vorziehen. Wahrscheinlich wird der Anteil an Übersetzungen in andere Sprachen als Englisch in dem Maße zunehmen wie Leute zwei Sprachen sprechen und sich für Übersetzung und Veröffentlichung einsetzen.

In diesem Zusammenhang sollten wir nicht die Publikationen persischer, kurdischer und somalischer Literatur in Schweden durch kleine Verlage oder vom Autor selbst publiziert vergessen. Die Bibliothek sollte auf diese Art von Publikationen in Schweden und anderen Ländern ihr Augenmerk richten.

Andere Gruppen halten es für wichtig, dass Kinder ihre Muttersprache pflegen und weiterentwickeln und über ihr Heimatland etwas lernen. Informationen über das Heimatland werden oft in Hausaufgaben für die Schule abgefragt, so dass Schüler hierüber in der Bibliothek Material suchen, sowohl in Schwedisch als auch in ihrer Muttersprache. Die Ausleihstatistik zeigt, dass Immigranten oft Bücher über ihr Heimatland und ihre angestammte Kultur ausleihen. Immigranten aus dem Mittleren Osten leihen oft Bücher zur Zeitgeschichte ihres Landes. Das ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, dass viele aus politischen Gründen ihr Land verlassen haben.

Dass Kinder ihre Muttersprache beibehalten und über ihr eigenes Land etwas lernen, halten auch in der dänischen Studie viele Teilnehmer für wichtig.

3.9 Die Kinder

Die Kinder sind für viele Teilnehmer sehr wichtig, gleichgültig, ob sie eigene Kinder haben oder nicht. Kinderliteratur in der Muttersprache ist die wichtigste Dienstleistung von Bibliotheken für die Gruppe von Naturwissenschaftlern und die Gruppe von Lateinamerikanern, die seit über dreißig Jahren in Schweden leben. Elementarbücher um zu lernen wie man liest und schreibt, z. B. das arabische Alphabet, werden in mehreren Gruppen genannt, außerdem Geschichten und Märchen in der Muttersprache und Sachbücher über das Heimatland. Viele wünschen sich Hörbücher. Einige Bibliotheken in Schweden haben begonnen, sie anzuschaffen, manchmal in Kooperation mit Vorschulen am Ort. Dennoch bleibt auf dem Gebiet noch viel Arbeit zu tun.

Die Beziehung der Kinder zu ihrer Muttersprache ist für viele ein wichtiges Thema. Kinder lernen schnell Schwedisch, und manche ziehen es vor, in der neu gelernten Sprache zu sprechen. Eltern, die ihre Kinder in der Muttersprache ansprechen, erhalten mitunter eine Antwort in Schwedisch. Die Jugendlichen können oft nicht ihre Muttersprache lesen, und für viele Eltern ist es schwierig, ihre Kinder dazu anzuleiten, ihre Muttersprache beizubehalten und weiterzuentwickeln. Diese Tatsache bekümmert viele, und sie wünschen sich, dass die Bibliothek die Weiterentwicklung der Muttersprache bei den Kindern fördert. Das Erzählen von Geschichten und andere Projekte werden für wertvoll gehalten. Einige Bibliotheken haben versucht, diesem Wunsch nachzukommen, aber viel bleibt noch zu tun. Gute Beispiele aus der Praxis sind z. B. die Parents Library Collections, gezielte Einführungen in Bibliotheken für Eltern, Gespräche unter Lehrern der Vorschule, Eltern, Bibliothekaren und Spracherziehern, mehrsprachige Theateraufführungen und Vorlesestunden, wie es an einigen Bibliotheken der European Lifelong Learning Project Libraries for All – ESME (www.librariesforall.eu) praktiziert wird.

Dennoch scheinen Eltern vielfach nicht bereit zu sein, muttersprachliche Literatur für ihre Kinder auszuleihen. An der City Library machen nur 10% der Ausleihzahlen die Ausleihen in der Kinder- und Jugendliteratur aus, ausgenommen in Thai, wo sie ein Viertel ausmachen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass es in einigen Sprachen keine Tradition von Kinderliteratur gibt oder dass Eltern die Literatur von woanders her beziehen. In der dänischen Studie wurde beobachtet, dass Kinder sehr selten selbst Literatur in ihrer Muttersprache ausleihen, und diese Erfahrung haben auch schwedische Bibliotheken gemacht.

3.10 Sachliteratur

Sachliteratur auf dem Gebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften wird in größerem Ausmaß verlangt und ausgeliehen als ihr Anteil jeweils in Persisch und Arabisch, und andere Gruppen wünschen ebenso mehr Sachliteratur. Im allgemeinen halten Bibliotheken mehr Unterhaltungsliteratur vor, indem der Bedarf an Sachliteratur unterschätzt wird. Die dänische Studie hat außerdem festgestellt, dass Sachliteratur in größerem Maße ausgeliehen wird als erwartet. Die am häufigsten ausgeliehenen Bücher kommen aus dem eigenen kulturellen Kreis und können nicht durch Übersetzungen von Büchern ersetzt werden, die in anderen Ländern erschienen sind. Um die „richtigen“ Bücher anzuschaffen brauchen Bibliotheken eine angemessene kulturelle und sprachliche Kompetenz, die heutzutage meist nicht gegeben ist.

3.11 Ratgeber fürs tägliche Leben

Ratgeber wurden sehr populär in Göteborgs Bibliotheken in der 70ern. Medizinische Bücher und Bücher über Schwangerschaft, Psychologie, Kochen, Wirtschaften, Erziehung, Führerscheinprüfung, Computer werden hierunter gefasst. Diese Art von Literatur wird von einigen Gruppen für sehr wichtig gehalten, in einer Gruppe für die wichtigste. Ein Kommentar zum Bedarf an medizinischer Literatur war: „Wir fangen an, alt zu werden.“ Bibliothekare bestätigen, dass medizinische Literatur zunehmend verlangt wird, besonders über Alterskrankheiten.

Der Bedarf an Ratgebern kann in dem Zusammenhang betrachtet werden, dass viele Immigranten ihren gewohnten Lebenskreis verloren haben. Titel dieser Art werden oft ausgeliehen, besonders in Stadtteilbibliotheken, wo die Zahl der Ausleihen mindestens zweimal höher ist als der Anteil am Bestand. Das gilt für Arabisch, Bosnisch, Persisch, Türkisch und Kurdisch, aber nicht für Spanisch, Chinesisch, Polnisch, Russisch und Thai. Die Ratgeberliteratur ist vor allem für Frauen wichtig, besonders für Asylanten. Wenn man bedenkt, dass dieser Bereich nur einen kleinen Bestand ausmacht, könnte man sagen, dass der Erwerb bisher Frauen benachteiligt hat.

In der dänischen Studie fand man heraus, dass Sachliteratur, die für Frauen interessant ist, bei der Ratgeberliteratur gefunden wird. „Es gibt nicht viel für Frauen“, sagte ein Teilnehmer. Ausleihzahlen zeigen, dass Literatur über westliche Kindererziehung, die in verschiedene Sprachen übersetzt ist, sehr gefragt ist, ebenso wie Literatur über Psychologie, Kochen, Schönheitspflege, Alternative Medizin und sexuelle Aufklärung.

3.12 Schulbücher

Viele Immigranten nehmen in Schweden an Erwachsenenbildung teil. Das hat einen großen Bedarf an adäquater schwedischer Literatur auf verschiedenen Gebieten zur Folge, wie z. B. Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Gesundheitsvorsorge. Erwachsene fragen nach

Büchern auf dem Niveau einer Grundschule oder weiterführenden Schule, weil sie Probleme mit der schwedischen Sprache haben.

Schulbücher zu diesen Themen in der Muttersprache werden deshalb von vielen für wichtig gehalten, sowohl von integrierten Immigranten als auch von Neuzuwanderern. Ein Kurde erklärte, dass ein Gebiet wie Chemie eine Terminologie in der Muttersprache voraussetzte, um den Sachverhalt zu verstehen. Daher wird oft nach Studienliteratur verlangt. Viele wählen wahrscheinlich deshalb als Studienfach Fächer wie Mathematik, Physik oder Medizin, weil der globalisierte Weltmarkt dies verlangt. Fachausdrücke müssen allgemein verständlich gemacht werden, und ein Wörterbuch reicht oft nicht aus. Daher werden Bücher in der eigenen Sprache ebenso verlangt.

3.13 Gemeinschaftskunde

Informationen über die schwedische Gesellschaft in der Muttersprache ist natürlich für Neuzuwanderer wichtig. Easy-to-read-Bücher in Schwedisch werden von allen Gruppen verlangt.

Ein Drittel der Befragten in der dänischen Studie gab an, dass die Bibliothek sehr viel zu ihrer Kenntnis über die dänische Gesellschaft beitrage.

Bedauerlicherweise gibt es nur wenige Informationen über die Gesellschaft Schwedens in anderen Sprachen, und es scheint wenig Bemühungen zu geben, das zu ändern. Man geht davon aus, dass die meisten ihre Information durch das sogenannte Easy Swedish (LL Lätt Läst svenska) erhalten. In diesem Zusammenhang ist die dänische Website www.finfo.dk ein gutes Beispiel in der Praxis. Etwas Vergleichbares gibt es in Schweden nicht. Eine andere Lösung könnte sein, mehr Übersetzungen ins Internet zu stellen.

3.14 Englisch lernen

Menschen, die nach Schweden einwandern, müssen zudem Englisch lernen. Die Weltsprache ist nützlich für den Tourismus und in den meisten Fällen Voraussetzung für weitere Studien in Schweden. Englisch ist auch in der schwedischen Gesellschaft zunehmend wichtiger geworden. Einige Zuwanderer sind eher bereit Englisch als Schwedisch zu lernen. Letzteres wird nur von 9 Millionen Menschen gesprochen. In den letzten Jahren haben öffentliche Bibliotheken in Göteborg eine große Anzahl Englisch sprachiger Bücher angeschafft für Sprachkurse für Araber, Perser, Spanier, Finnen und Chinesen, die sogleich Englisch lernen wollen ohne den Umweg über Schwedisch zu nehmen.

3.15 Alte und neue Bücher

Selbstverständlich wollen Menschen neue Publikationen aus ihren Heimatländern. In der dänischen Studie wurde wiederholt vermerkt, dass die Bücher in den Bibliotheken zu alt sind. Man soll die alten Bücher verkaufen, schlugen einige vor. Das wurde in der Brunnström-Studie nicht so deutlich. Was ist für Sie in der Bibliothek wichtig? Eine mögliche Antwort ist wohl kaum, Bücher wegzuwerfen oder zu verkaufen. Die dänische Studie befragte weniger Teilnehmer, und bei mündlicher Befragung ist es leichter, solche Antworten zu geben. Dennoch muss sich die Bibliothek bemühen, Neuerscheinungen in den Sprachen der Heimatländer zu erwerben und nicht mehr gefragte Bücher auszusortieren. Das kann im Dialog mit interessierten Benutzern geschehen. Aber der Bestand sollte nicht von einer Person mit bestimmten Vorlieben charakterisiert werden, denn dann wird die Auswahl zu speziell.

3.16 Lesen in der Freizeit und Kulturprogramme

Die Teilnehmer der Studie haben wenig Angaben über Lesegewohnheiten in der Freizeit gemacht. Die meisten gaben die Aufenthaltsgenehmigung für ihr Bleiben in Schweden an. Daher haben sie vermutlich andere Sorgen als Lesen in der Freizeit.

Personen, die eine gesicherte Existenz haben und schon lange in Schweden leben oder die wegen Arbeit oder Heirat gekommen sind, leihen zumeist Unterhaltungsliteratur aus, die mit dem größten Anteil im Bestand vertreten ist.

Nach der Ausleihstatistik wird Unterhaltungsliteratur am häufigsten von Russen ausgeliehen. Das stimmt mit den Angaben russischer Teilnehmer der Studie überein.

Das Personal der Göteborg City Library gab an, dass Bücher in Arabisch, Persisch und Kurdisch meist von Männern ausgeliehen wird. Die Brunnström-Studie hat herausgefunden, dass sie Geistes- und Sozialwissenschaftliches für die Lektüre in der Freizeit zu bevorzugen, besonders Zeitgeschichte und Religion. Das wird durch die Beobachtungen des Personals bestätigt. In Persisch werden 60% der ausgeliehenen Bücher von Männern ausgeliehen und in Arabisch dreiviertel der ausgeliehenen Bücher.

Die Teilnehmer wurden gefragt, was für sie selbst wichtig sei, und machten in den meisten Fällen keine Angaben. Wenige gaben an, dass Filme oder Musik für sie ein wichtiger Aspekt für die Bibliotheken seien. Wenn der Sprecher der Gruppe schließlich diese Angabe machte, stieß dies jedoch auf wenig Interesse.

Andererseits wurden kulturelle Veranstaltungen begrüßt, z. B. Autorenlesungen, Vorlesen, Literaturkreise. Die Bibliotheken könnten hier bei anderen Festivitäten mitarbeiten. In Dänemark wurde eine hohe Ausleihzahl von Unterhaltungsliteratur in Sprachen Ostasiens festgestellt. Die dänische Studie hat zudem das Interesse von Männern aus dem Mittleren Osten für Religion und Zeitgeschichte festgestellt.

Eine wichtige Variable zur Freizeitlektüre, besonders bei Unterhaltungsliteratur, ist die Unterschiedlichkeit von Lesetraditionen. Russen und Finnen sind begeisterte Leser, aber viele außereuropäische sprachliche Domänen haben andere Traditionen. Bis zu einem gewissen Grade hat sich das mit internationalen Bestsellerlisten geändert.

3.17 Die bibliothekarischen Voraussetzungen

Wenn die Bibliothek Leseförderung betreiben will, ist es wichtig, dass sie attraktive Voraussetzungen bietet, das heißt, dass sie ein Ort ist, zu dem die Leute gerne kommen. Räumliche Nähe ist wichtig, wie zwei Gruppen feststellten, und besonders für Neuzuwanderer, die gerade begonnen haben, Schwedisch zu lernen. Die Öffnungszeiten sollten auf Wochenende ausgedehnt werden.

Andere wünschen sich eine ruhigere Bibliothek mit mehr Leseplätzen. Broschüren mit Hinweisen für Eltern zur Leseförderung und mehr männliches Bibliothekspersonal wurde in den Fällen gewünscht, wo Bibliotheken von lauten Kindern aufgesucht werden. Jugendliche wünschen vor allem bequeme Sitzecken, Ruhe und freundliches Bibliothekspersonal. Nicht immer sind diese Anforderungen gleichzeitig von einer kleinen Bibliothek zu erfüllen!

Viele verlangen mehr Computer. Bibliothekare stimmen dem zu, denn sie glauben, dass der Zugang zu Computern für die Informationsvermittlung, für E-Mails, Chatten und das Lesen von Zeitungen sehr wichtig ist. Der Mangel an angemessenen elektronischen Ressourcen

wurde gleichermaßen vom Personal und von den Benutzern resignierend festgestellt. Studenten brauchen oft mehr IT-Ausstattung als Bibliotheken bieten können. Andere Studien zeigen, dass Personen mit anderer Muttersprache als Schwedisch unter den Benutzern überrepräsentiert sind, und besonders bei dem Gebrauch von Computern in der Bibliothek, von Kopiergeräten, Scannern, Faxgeräten etc. Auf diesem Gebiet bieten Bibliotheken eine wichtige, notwendige Dienstleistung, aber unzureichend und nicht überall in der Stadt verfügbar.

Hinweisschilder, Anleitungen, Broschüren und Leselisten in verschiedenen Sprachen werden in Bibliotheken verlangt. In der Bibliothek herumzuwandern und sich nicht zu trauen, das Personal zu fragen, wurde als unangenehme Erfahrung vermerkt. Einige haben jahrelang die Bibliothek besucht ohne einmal an der Informationstheke gewesen zu sein, und das, ohne immer gefunden zu haben, was sie gesucht haben. Hinweisschilder in der eigenen Sprache ebenso wie Listen darüber, was zu den einzelnen Regalen gehört, wurden ebenso in der dänischen Studie verlangt.

Interviews mit Personal der Stadtteilbüchereien, das viele nichtschwedische Benutzer bedient, haben gezeigt, dass der Kontakt zwischen Personal und Benutzern in kleinen Bibliotheken enger ist. Wie ein Besucher gesagt hat: „Es ist einfacher, in kleinen Bibliotheken den Weg zu finden.“ Die Atmosphäre in kleinen Bibliotheken ist entspannter. Es ist außerdem einfach, jemanden zu finden, der dolmetschen kann.

4. Schlussfolgerungen und Vorschläge

4.1 Mehr für sinnvolle Zwecke als für Unterhaltung

Die Mehrheit der Teilnehmer an der Studie ist nach Schweden als Flüchtlinge gekommen. Die Bibliothek wird von ihnen als Mittel zur Integration benutzt. Es haben sich große Ähnlichkeiten zwischen den Gruppen und einzelnen Personen herausgestellt. Mann oder Frau, Jung oder Alt, von Bosnien, Somalia oder Kurdistan – die Situation ist die gleiche. Man muss Schwedisch lernen, eine Ausbildung bekommen und arbeiten, das tägliche Leben meistern und so weiter. Der übereinstimmende Eindruck ist, dass alle Immigranten öffentliche Bibliotheken für praktische Zwecke brauchen.

Die Ergebnisse lassen vermuten, dass das Geschlecht, die Herkunft, Alter und Beruf nicht so wichtig sind für die Ausleihen. Die Statistiken zeigen teilweise ein anderes Bild. Eine Analyse der Ausleihen von Arabern und Persern zeigt, dass Männer mobiler sind und die City Library benutzen.

Bibliotheksbenutzung scheint sich mit der Zeit zu ändern, so dass die Freizeitlektüre in der Muttersprache vorherrschend wird nach längerer Zeit des Aufenthaltes in Schweden. Lesen in der Freizeit herrscht außerdem bei Neuzuwanderern vor. Nach Brunnström ist der entscheidende Faktor dafür, wie Leute die Bibliothek sehen und benutzen, der Grad ihrer Integration in Schweden.

In den meisten Gruppen hat sich deutlich die Notwendigkeit, Schwedisch zu lernen, herausgestellt, und zwar auf einem Niveau, das Studium und Arbeit ermöglicht. Der Bedarf an Literatur in der eigenen Sprache kann als Hilfestellung im Spracherwerb angesehen werden. Ratgeberliteratur ist eine Kategorie von Büchern, die man braucht, wenn andere Möglichkeiten zur Bewältigung des alltäglichen Lebens nicht offenstehen.

Die Analyse des Bestandes und der Ausleihzahlen zeigt, dass das, was Leute brauchen, um sich in dem neuen Land zurechtzufinden, nicht in ausreichendem Maße in den Bibliotheken vorhanden ist. Literatur zum Erlernen von Sprachen ist unzureichend. Schulbücher in anderen Sprachen als Schwedisch fehlen fast vollständig.

Kinder sind für viele Teilnehmer sehr wichtig. Normalerweise lernen Kinder schnell Schwedisch. Einige Gruppen heben die Bedeutung dafür hervor, dass Kinder ihre Muttersprache weiter pflegen und über ihr Heimatland etwas lernen.

Kinder und Eltern haben eine unterschiedliche Sicht auf die schwedische Sprache. Diejenigen, die in jungen Jahren eingewandert sind, lernen gern Schwedisch – und tun es schnell. Aber wenn die Sprache ein Identitätsmerkmal ist, sind Eltern darauf bedacht, dass Kinder ihre Muttersprache beibehalten.

Die Analyse der Statistik über Bestand und Ausleihen gibt keine Basis dafür her, dass es tatsächliche Defizite im Bestand von Kinderliteratur gibt. Die Tatsache, dass Kinder oft schneller „Schweden werden“ als ihre Eltern, ist nicht wirklich eine bibliothekarische Sache, sondern muss als allgemeines Problem betrachtet werden. Ein Weg, um Kinder und Eltern zufriedenzustellen, ist, mehrsprachiges Geschichtenerzählen zu organisieren und andere Aktivitäten in verschiedenen Sprachen, was einige Bibliotheken auch regelmäßig tun.

Viele wollen ihr kulturelles Erbe bewahren, auch diejenigen, die schon lange Zeit in Schweden leben. Viele wollen über ihr Heimatland informiert werden. Deshalb sind Zeitungen und Magazine wichtig, genauso wie Bücher über Religion, Politik und Zeitgeschichte, auch Unterhaltungsliteratur aus der eigenen kulturellen Welt. Der bibliothekarische Bestand scheint diesen Bedürfnissen zu entsprechen.

4.2 Mehr für Unterhaltung als für sinnvolle Zwecke

Die Analyse des Bestandes und der Ausleihen in verschiedenen Sprachen hat ein anderes Bild für Russisch, Thai und Chinesisch ergeben. Die Ausleihzahlen sind hier hoch. Sie betreffen hauptsächlich Unterhaltungsliteratur, besonders aus dem eigenen Land. Nach Brunnström haben diese Bevölkerungsgruppen eine solidere Basis in Schweden für Arbeit, Studium, Heirat oder eine lange Aufenthaltsdauer, und sie benutzen Bibliotheken mehr aus kulturellen Gründen und zur Unterhaltung. Eine geschlechtsspezifische Studie gibt es hier nicht, aber einiges deutet darauf hin, dass die meisten Benutzer in dieser Gruppe Frauen sind. Das bestätigt auch das Personal der City Library. Hier scheint der Bestand generell angemessen zu sein, aber in einigen Sprachen ist er unzureichend.

Es ist wenig vernünftig – im Hinblick auf die Sprachen, noch wünschenswert – im Hinblick auf den Bedarf, auf Lesegewohnheiten und auf das Angebot, „vollständige“ Bibliotheken anzustreben, die jede Sprache im Land repräsentieren. Dennoch sollte die Bibliothek Bestand bereithalten für Freizeitlektüre und Unterhaltung, Biographien und Geschichte in den jeweiligen Sprachen der Ortansässigen. Die Gegenwart verlangt eine größere Berücksichtigung von englischsprachiger Literatur, einschließlich aller Arten der Ratgeberliteratur.

Viele Immigranten vermissen einen anderen Zugang zur Literatur und zu kulturellen Veranstaltungen in ihrer Muttersprache, als er via Internet oder in der Bibliothek geboten wird. Andererseits können sie leicht via Internet Bücher aus ihrem Heimatland besorgen. Migration über Landesgrenzen hinweg wird zunehmen. Deshalb muss mit den erwarteten demographischen Veränderungen Schritt gehalten werden. Veränderungen können plötzlich

eintreten, z. B. gelangten letztes Jahr viele Tausende aus China, Indien, Iran, Pakistan und der Ukraine zum Studium oder zur Arbeitssuche nach Schweden.

4.3 Digitale Dienstleistungen

Die Ergebnisse der Studie basieren auf spontanen Äußerungen der Teilnehmenden. Sie gründen somit auf den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer. Das digitale Angebot der Bibliotheken wurde in den Gruppen nicht besprochen. Um das digitale Angebot zu nutzen, sind technische Fähigkeiten vonnöten, besonders also Kenntnisse in Schwedisch und Englisch.

Dennoch ist für das Bibliothekspersonal offensichtlich, dass Benutzer mit Migrationshintergrund sich der Möglichkeiten und Erfordernisse einer Informationsgesellschaft bewusst sind. Einige besuchen Computerkurse, die Bibliotheken anbieten, und viele leihen einschlägige Literatur aus in Schwedisch und Englisch. Man kann mit dem bloßen Auge sehen, dass die Computer in Bibliotheken meist von Personen benutzt werden, die außerhalb Schwedens geboren sind.

Aber viele von den Immigranten und der einheimischen Bevölkerung sind mit Informationstechnologie nicht vertraut und finden es zunehmend schwierig, Alltagssituationen zu bewältigen, die Computerkenntnis verlangen. Hier eine Brücke zu bauen, ist daher eine Herausforderung für öffentliche Bibliotheken, und es ist wichtig, dass Bibliotheken mehr Zeit dafür aufwenden.

4.4 Der Dialog mit Benutzern und einige Vorschläge

Ein Ziel der Brunnström-Studie war, einen Dialog mit Benutzern mit Migrationshintergrund herzustellen. Eine Erwartung war, dass Benutzer es schätzen würden, nach ihrer Meinung gefragt zu werden. Das Ziel war weitgesteckt. Das Treffen der Gruppen selbst war wertvoll. Sie zeigen, dass es wichtig ist, dass alle Bibliotheken in Netzwerke und in einen Dialog mit den Anwohnern investieren, unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, um einen Bibliotheksdienst aufzubauen, der den Bedürfnissen und Belangen entspricht.

Die Brunnström-Studie stellt zwei unterschiedliche Muster der Bibliotheksbenutzung vor. Leute, die länger im Land sind, kommen um der Arbeit willen oder wegen der Familie und sind einheimischer in Schweden und benutzen die Bibliothek eher als kulturelle Einrichtung. Sie entleihen vor allem Unterhaltungsliteratur ihres Heimatlandes. Sie sind außerdem am kulturellen Programm für Kinder und Erwachsene interessiert.

Für Flüchtlinge, die die sich nicht sehr in Schweden eingelebt haben, ist die Bibliothek ein Mittel zur Integration. Sie müssen vor allem Schwedisch lernen. Sachbücher wie Ratgeber und Schulbücher in ihrer Muttersprache erleichtert ihr alltägliches Leben. Für sie ist es wichtig, dass die Kinder ihre Muttersprache behalten und Kenntnis von der Heimatfamilie erwerben. Zeitungen und Magazine in ihrer Muttersprache ermöglichen ihnen, über ihr Heimatland informiert zu sein. Bibliothekspersonal mit Migrationshintergrund wird für bedeutsam gehalten, sowohl für die Sprache als auch als psychologische Stütze, aber eher symbolisch.

Die Bibliotheken sollten letztere vor allem im Auge behalten, in erster Linie Flüchtlinge und ihre Familien, die Unterstützung für ihr Leben in einem Land brauchen. Schwedische Sprachkenntnisse sind wichtig. Jede mögliche Unterstützung, die die Bibliothek leisten kann,

muss im Erwerb, in Schwedischkursen und Wörterbüchern bestehen. Eine wichtige pädagogische Aufgabe ist ebenso, Informationen online verfügbar zu machen, wie Wörterbücher, Sprachkurse und Hilfsmittel zur Übersetzung. Mehr Computer werden dafür gebraucht. Es wäre ebenso wünschenswert, schwedische Texte mit audiovisuellen Medien zu kombinieren. Easy-to-read-Bücher sind ebenfalls erforderlich, besonders zu Themen der Gesundheitsvorsorge und sozialen Themen. Für Erwachsene sollten Schulbücher auf dem Niveau von Grund- und weiterführenden Schulen angeschafft werden. Heutzutage ist es gängig, Hörbücher anzuschaffen, besonders für Analphabeten.

Das Angebot an Computerkursen sollte ebenso erweitert werden wie die Hilfe zum Sprachenlernen.

Bibliotheken sollten ferner detailliert beobachten, wie die Bestände in den verschiedenen Sprachen genutzt werden, und bei den Ankäufen Veränderungen in der Bevölkerung berücksichtigen. Es ist ebenfalls nötig, wenn auch nicht Teil dieser Studie, zuverlässige Ressourcen für die Ankäufe zu finden und für alle relevanten Sprachen zu ermöglichen. Das müsste auf nationaler Ebene geschehen. Es ist nicht sinnvoll, wenn alle ortansässigen Bibliotheken die Netzwerke herstellen, die für eine gute bibliothekarische Dienstleistung in allen Sprachen, die gegenwärtig im Land gesprochen werden, nötig sind. Mittlerweile bietet das Internet neue Möglichkeiten für jede beliebige Bibliothek, Bücher in vielen Sprachen anzuschaffen, aber die Möglichkeiten werden noch nicht ausgeschöpft.

Analysen von Bestand und Ausleihen sollten häufiger benutzt werden, wenn der Erwerb neuer Bücher geplant wird. Untersuchungen über Benutzerinteressen sollten ebenfalls stärker herangezogen werden. Heutzutage berücksichtigen Untersuchungen in der Regel nicht die Benutzer mit nichtschwedischem Hintergrund. Sie sollten aber Immigranten und Flüchtlinge erfassen, um herauszufinden, was Personen mit anderer Muttersprache als Schwedisch von der Bibliothek erwarten, von ihr benötigen und wünschen.

Literaturhinweise

Original title: Reading – What to Purchase, and Why?

Translation: Elke Dreisbach